

## 6.2 Freiraumnutzung

### Bergbau und Rohstoffsicherung

Der Freistaat Sachsen ist ein rohstoffreiches Land. Die sächsischen Rohstoffvorkommen sind grundsätzlich geeignet, die Rohstoffversorgung der Wirtschaft zu unterstützen und einen wesentlichen Beitrag der Rohstoffwirtschaft zur regionalen Wertschöpfung zu ermöglichen. Für eine nachhaltige, das heißt ökologisch, ökonomisch und sozial verträgliche Nutzung der heimischen Rohstoffe, bedarf es einer fachübergreifenden Gesamtplanung. Diese Gesamtplanung muss sowohl die Standortgebundenheit der Rohstoffvorkommen als auch die übrigen Nutzungsansprüche an den Raum sowie die sonstigen Schutzgüter berücksichtigen.

Im Koalitionsvertrag 2014–2019 bekennt sich die Koalition ausdrücklich zum Abbau der Braunkohle in den im Rahmen der Braunkohlenpläne genehmigten und projektierten Abbaugebieten. Dabei geht die Koalition davon aus, dass die Braunkohlennutzung so lange erforderlich ist, wie die erneuerbaren Energien Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit nicht in gleichem Maße gewährleisten können. Künftig soll Braunkohle auch stofflich stärker genutzt werden. Die Koalition sieht darin einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel in den betroffenen Regionen, welcher aktiv gefördert und sozialverträglich gestaltet werden soll.

Der Freistaat Sachsen präsentiert sich mit der Gewinnung von Braunkohle, mit einer vielgestaltigen Palette von Steine- und Erden-Bergbau, mit dem neuen Spatbergwerk in Niederschlag und mit einem breit aufgestellten Erkundungsbergbau auf Erze als aktives Bergbauland. Dieses Selbstverständnis wird auch dadurch dokumentiert, dass die Sächsische Staatsregierung im Jahr 2012 als erstes Land eine Rohstoffstrategie als Grundlage für die weitere Entwicklung der Rohstoffwirtschaft verabschiedet hat.

#### ► Rohstoffstrategie

Die sächsische Rohstoffstrategie geht auf die spezifischen Verhältnisse und Anforderungen im Freistaat Sachsen ein und ist damit naturgemäß konkreter als die europäische und deutsche Rohstoffstrategie. Die Ziele der sächsischen Rohstoffpolitik insgesamt sind dabei breit aufgestellt und beschränken sich nicht nur auf die Rahmenbedingungen für den Bergbau auf heimische Primärrohstoffe. Weitere wesentliche Themen sind Sachsen als Sekundärrohstoffland, Sachsen als Standort von Netzwerken für die Rohstoffwirtschaft, die internationale Zusammenarbeit, die sächsische Rohstoffforschung, die Ausbildung von Fachkräften für die Rohstoffwirtschaft, die Ausrichtung der sächsischen Verwaltung an aktuelle Anforderungen und die Gestaltung des Rohstoffbewusstseins in der Gesellschaft.

#### ► Rohstoffe in Sachsen – das Projekt ROHSA 3.1

Schlüsselprojekt der Sächsischen Rohstoffstrategie ist das 2014 angelaufene Projekt ROHSA 3. Ziel ist es, alle verfügbaren Daten zu sächsischen Erz- und Spatvorkommen zusammenzuführen, physisch zu sichern, aufzuarbeiten und digital verfügbar zu machen. Nach der Wiedervereinigung waren umfangreiche Daten der intensiven Erkundungsarbeiten der DDR in verschiedenen Archiven auch außerhalb Sachsens nicht zugänglich und damit der effizienten wirtschaftlichen Nutzung weitgehend entzogen. Die Rückführung, Sicherung und Nutzbarmachung dieser Informationen aus rund 30 Archiven soll nun der Unterstützung der Wirtschaft bei Rohstofferkundung und Bergbauvorhaben aber auch der Wissenschaft zur Erforschung der Lagerstätten und neuer Explorationsmethoden dienen.

#### ► Steine- und Erden-Bergbau

Die in der Branche tätigen Unternehmen fördern nahezu alle für die regionale Bauwirtschaft notwendigen Rohstoffe. In den Jahren von 2010–2014 ist die Förderung dieser Bodenschätze mit etwa 38 Mio. t jährlich im Wesentlichen konstant geblieben. Nach wie vor unterscheiden sich wesentliche Kenngrößen der einzelnen Betriebe, wie Fördermenge, Mitarbeiterzahl und Flächeninanspruchnahme, zum Teil erheblich. Die Fördermengen der einzelnen Betriebe reichen von weniger als 50.000 t bis über 2 Mio. t pro Jahr.

Die Flächeninanspruchnahme der Steine- und Erden-Betriebe inkl. Betriebsflächen beträgt gegenwärtig zwischen 0,2 und 0,3 % der Landesfläche des Freistaates Sachsen. Geht man davon aus, dass in Sachsen im Vergleich zu den westdeutschen Ländern insbesondere im Bauwesen weiterhin Nachholbedarf besteht, wird auch in den nächsten Jahren mit einem vergleichbaren Baustoffbedarf zu rechnen sein.

Nach heutigem Stand der Technik wird dabei der Einsatz von Recycling-Material keinen entscheidenden Einfluss auf das Marktverhalten ausüben, da der Einsatzbereich dieses Materials begrenzt ist. Die Endprodukte der Steine- und Erden-Bergbaubetriebe sind zum überwiegenden Teil Massengüter, deren Transport aufgrund der begrenzten Marktpreise nur in einem bestimmten Radius (kleiner 90 km) wirtschaftlich durchführbar ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, weitgehend flächendeckend Steine- und Erden-Bergbaubetriebe in Sachsen zu betreiben sowie vorhandene Lagerstätten zu schützen.

#### ► Braunkohle

Die sächsischen Braunkohlentagebaue im Lausitzer und im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier haben einen wesentlichen Anteil an der Gesamtgewinnung des Bodenschatzes im nationalen Maßstab. In der Lausitz förderte die Vattenfall Europe Mining AG im Jahr 2014 im Freistaat Sachsen aus den Tagebauen Nochten und Reichwalde. Im Mitteldeutschen Revier gewann die MIBRAG mbH Rohbraunkohle aus dem Tagebau Vereinigtes Schleenhain und im geringen Umfang aus dem Tagebau Profen (sächsischer Teil). Die Gesamtförderung der sächsischen Tagebaue steigt in Sachsen seit 2009 kontinuierlich an. Mit 38,1 Mio. t Rohbraunkohle wurde im Jahr 2014 die seit 1995 größte Menge an Braunkohle im Freistaat Sachsen gewonnen.

Der Freistaat Sachsen bekennt sich zur heimischen Braunkohlengewinnung, damit der notwendige Anteil grundlastfähiger einheimischer Energieträger für die Umsetzung der Energiewende mittelfristig gesichert werden kann. Er tritt für ausgewogene Lösungen ein, die sowohl umweltpolitische als auch wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Anforderungen angemessen berücksichtigen.

Die Tagebaue und die Kraftwerke bilden den bestimmenden industriellen Kern in der Lausitz. Die Vattenfall Europe Mining AG mit Sitz in Brandenburg hat über 5.000 Beschäftigte, von denen am Ende des Berichtsjahres mehr als 1.400 im Freistaat Sachsen tätig waren. Mit den Neubaukraftwerken Schwarze Pumpe und Boxberg verfügt der Konzern über einen modernen Kraftwerkspark, der nach Wirkungsgrad und Regelbarkeit die veränderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit volatilen erneuerbaren Energien berücksichtigt.

Die MIBRAG mbH ist im Dreiländereck Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Das Unternehmen hat etwa 3.000 Beschäftigte, von denen mehr als 400 im Freistaat Sachsen tätig sind. Das Unternehmen setzt intensiv auf die eigene Fachkräftegewinnung und Ausbildung.

#### ► Erze und Spate

Die weltwirtschaftliche Entwicklung seit der Finanzkrise 2008/2009 hatte bis 2014 eine schon längere Abflachung der Nachfrage nach den meisten Industriemetallen zur Folge. Die eingetretenen Angebotsüberhänge führten bis heute zu einem Verfall der Rohstoffpreise. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die laufenden sächsischen Explorationsvorhaben.

Zwei Unternehmen arbeiteten dennoch an der Entwicklung von Bergwerken. Die Erzgebirgische Fluss- und Schwespat GmbH konnte in der Spatgrube Niederschlag den Betrieb aufnehmen. Das Unternehmen baut Flussspat in verschiedenen Gängen ab. Die Rohförderung betrug im Jahr 2014 bereits 42.000 t. Am Standort der Endaufbereitung, in der Nickelhütte Aue, wird ein beständig verkaufsfähiges Flussspatkonzentrat mit einem Reinheitsgrad von 98 % hergestellt. Das Unternehmen ist damit in der Lage, langfristige Lieferverträge mit Vertragspartnern abzuschließen.

Aufgrund der rückläufigen Entwicklung des Kupferpreises entschied sich das Unternehmen Kupferschiefer Lausitz GmbH dagegen, die Projektentwicklung zu drosseln. Die Muttergesellschaft Minera S. A. mit Sitz in Washington D. C. beschloss, die Planungsarbeiten für das Projekt aus den USA fortzuführen.

■ SMWA

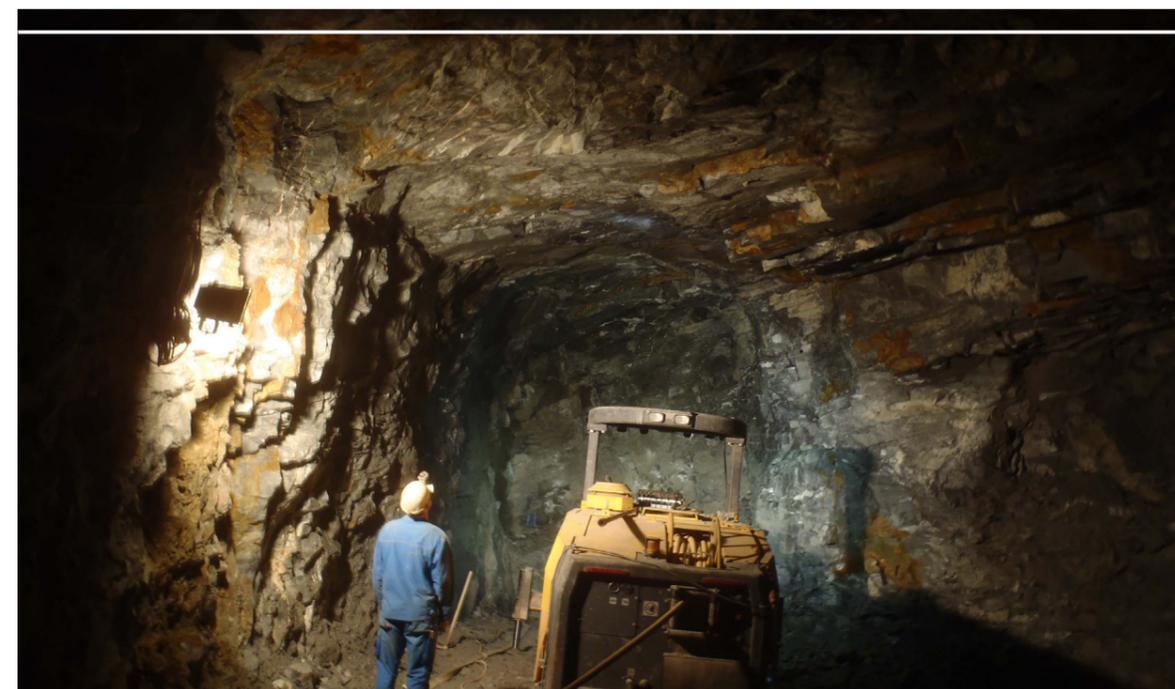


Foto 6.4: Flussspatgrube Niederschlag – Vortriebsbohrwagen Atlas Copco S1D (Erzgebirgische Fluss- und Schwespatwerke GmbH, H. Ehle)